

Besonders bemerkenswert ist dieses Treffen, weil zum ersten Mal seit der Unabhängigkeit Malaysias (1959) sich politische Parteien und nichtstaatliche Organisationen an einen Tisch setzen, um wichtige soziale Probleme zu diskutieren und einen gemeinsamen Standpunkt dazu einzunehmen. Auch ist die Tatsache, daß es sich dabei um Gruppierungen handelt, die von verschiedener ethnischer Zugehörigkeit

sind, für ein Land wie Malaysia mit zunehmenden Spannungen zwischen den 3 ethnischen Gruppen Malayan, Chinesen und Indern, von großer Bedeutung.

Der "Dialogue of Concern" soll in Zukunft alle 4 Monate abgehalten werden. Für Januar 1985 ist das Thema "Armut" vorgesehen.

- vgl. ALIRAN Vol. 4, No. 11, S. 1-5

Dokumentation

DEKLARATION ZUM PROBLEM DER KORRUPTION IN MALAYSIA

Korruption ist eine gesellschaftliche Plage. Beispiele aus der Geschichte zeigen, daß Korruption ein wesentlicher Grund für den Niedergang und Verfall von Gesellschaften war. Korruption ist nicht nur einfach ein rechtlicher Begriff. Korruption beinhaltet politische, wirtschaftliche, psychologische und moralische Dimensionen. Deswegen betrachten wir Korruption von einem ganzheitlichen Ansatz.

Obwohl die Regierung einige Versuche unternommen hat, diese Plage zu beseitigen, gibt es überhaupt keinen Zweifel darüber, daß das Problem eher schlimmer geworden ist. Indirekte Belege sind die wohlhabende Lebensweise von Individuen und Gruppen, die weit über das hinausgeht, was ihr rechtmäßig erworbenes Einkommen erlauben würde. Die eskalierenden Kosten für bestimmte Projekte und der steile Preisanstieg von Gütern, der nicht streng mit ökonomischen Gründen erklärt werden kann, sind zeitweilig auch Hinweise auf Korruption.

In den vergangenen Jahren war das Wahlsystem unterschiedlich von Korruptionspraktiken betroffen; die gravierendste Erscheinung dabei ist der Stimmenkauf. Es gibt ebenso genügend Belege von Korruption bei der Landzuteilung. Das letzte Beispiel, welches das Gewissen der Nation wachgerüttelt hat ist natürlich der BMF Skandal. Vorwürfe von moralischer Schwäche bei Ministern und Menti Besars und Korruptionsbeschuldigungen gegen die Straßen und Transport Behörde müssen untersucht werden.

Aufgrund von verschiedenen sozialen Tendenzen, ist es leicht einzusehen, daß Korruption in Zukunft immer schlimmer wird. Erstens, der Staat ist heute an Großprojekten und -vorhaben be-

teiligt, die in die Millionen Ringgit gehen. Dies fördert die Gelegenheit für Bestechung. Wenn irgendetwas, dann eröffnet gerade die aktive Zusammenarbeit zwischen Regierung und Großunternehmen die Platte für Käuflichkeit, insbesondere wenn keine ausreichenden Vorkehrungen dagegen getroffen werden. Das bedeutet nicht, daß die Regierung keine Großprojekte mehr angehen soll oder daß es überhaupt keine Beziehungen zwischen privatem und öffentlichem Sektor geben soll. Alles, was zu bedenken gegeben wird, ist, daß in einer Situation, in der Korruption noch nicht unterbunden ist, die sich verändernde Rolle des Staates zwangsläufig bestimmte ungünstige Auswirkungen haben muß.

Zweitens, da unsere wirtschaftliche Entwicklung uns in die Richtung einer materialistisch orientierten Gesellschaft bringt, werden Individuen und Gruppen, insbesondere aus der Mittel- und Oberschicht immer habsüchtiger. Habsucht und auffälliger Konsum gehören zu den wesentlichen Charakteristiken unserer Gesellschaft. In solch einer Gesellschaft wird es größere Tendenzen zur Korruption geben, denn es wird der leichteste Weg sein, um den Wunsch nach Luxus und Grandeur zu befriedigen.

Drittens, wenn die mittleren und oberen Schichten der Gesellschaft mehr materialistisch und habsüchtiger geworden sind, wird das wirtschaftliche Wachstum nicht mehr die frühere Steigerungsrate beibehalten können, was große Gehaltserhöhungen und rapide soziale Mobilität unmöglich machen wird. Wenn der allgemeine Lebensstandard an fängt zu stagnieren, werden Gruppen, die einen ausschweifenden Lebensstil gewohnt sind, in die

Versuchung geraten, Korruptionspraktiken nachzugehen.

Jedoch diese sozialen Tendenzen sind lediglich symptomatisch für grundlegende Schwächen in der Struktur unserer Gesellschaft und in unserem Wertesystem, welche es gestatten, daß Korruption sich ausbreitet. Solange politische, administrative, wirtschaftliche und intellektuelle Macht nicht gleich verteilt ist, wird Korruption gedeihen. Ebenso wird es nicht möglich sein Korruption auszuradieren, solange die Gesellschaft nicht auf starken moralischen Grundlagen verankert ist. Die die Gesellschaft leitenden Ideen und Werte müssen von einer breiteren geistigen Weltanschauung hergeleitet werden, nicht von einer engen materialistischen und konsumorientierten. Desgleichen ist eine politische Führung, die durch Taten - nicht Worten - zeigt, daß sie entschlossen ist Korruption zu vernichten, eine notwendige Voraussetzung im Kampf gegen dieses Krebsgeschwür. In diesem Zusammenhang hat unsere politische Führung sich nicht als so vorbildlich gezeigt, wie es von ihr erwartet werden kann. Die teuren Renovierungsarbeiten an der Residenz des Premierministers zum Zeitpunkt großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten sind ein solcher Fall.

Da es unwahrscheinlich ist, daß die soziale Struktur, das Wertesystem oder die politische Führung sich in einer vorhersehbaren Zukunft wesentlich ändern werden, ist es nur recht und billig, daß wir bestimmte Gegenmittel der Regierung vorschlagen, welche im Rahmen der gegebenen Verhältnisse machbar sind.

1. Die Regierung sollte die Anti-Korruptions Gesetze erneut auf ihre Effektivität überprüfen. Insbesondere das Gesetz zur Verhinderung von Korruption muß einer gründlichen Revision unterzogen werden. Das Ziel dabei sollte sein, eine gerichtliche Verfolgung zu erleichtern, ohne dabei die Grundlagen der Rechtsstaatlichkeit zu verletzen.
2. Die Anti-Korruptions Behörde sollte eine völlig unabhängige und autonome Einrichtung sein, die direkt vom Parlament kontrolliert wird.
3. Alle Mitglieder des Bundes-Parlaments und ihre jeweilige Familien sollten gesetzlich verpflichtet werden, jährlich ihr Vermögen in einer öffentlichen Bekanntmachung, offenzulegen, die jedem einfachen Bürger leicht zugänglich ist.
4. Eine königliche Untersuchungskommission sollte eingerichtet werden, die alle Formen der Korruption seit der Unabhän-

gigkeit beleuchtet mit besonderem Schwergewicht auf die letzten 3 Jahre, seitdem die Losung für eine saubere, effiziente und vertrauenswürdige Regierung verkündet wurde. Über die Ergebnisse dieser Untersuchung sollte dem Parlament und der Öffentlichkeit ein Weißbuch vorgelegt werden.

5. Große Kampagnen gegen Korruption sollten organisiert werden. Die Massenmedien, politische Parteien, Gewerkschaften, Vereine des öffentlichen Interesses und religiöse Einrichtungen sollte für diesen Zweck mobilisiert werden.

6. Eine Behörde ähnlich der eines Ombudsmannes sollte eingerichtet werden.

7. Die politischen Parteien müssen ihre Finanzquellen offenlegen.

8. Es muß sichergestellt werden, daß in der freien Wirtschaft grundlegende ethische Werte aufrecht erhalten werden und daß die selbständigen Berufe sich nach bestimmten Normen verhalten.

Außer diesen direkten Maßnahmen,

sollte die Regierung ihre Kontrolle über die Presse einstellen, sodaß sie Fälle von Korruption aufdecken kann, ohne Angst vor irgendetwas haben zu müssen. Das demokratische Prinzip der Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit sollte im Rahmen einer offenen Gesellschaft durch eine gesetzliche Regelung wie etwa in einem Gesetz zur Informationsfreiheit aufrecht erhalten werden. Die Regierung sollte auch herausfinden, wie die heiligen Werte im Islam und anderen Religionen genutzt werden können, um eine Abneigung gegen Korruption zu schaffen. Das Verständnis vom Menschen als ein in diese Traditionen eingebettetes geistiges Wesen ist ein besonders starkes Gegenmittel gegen verderbliche Verhaltensweisen.

Unsererseits sollten wir unsere eigenen Strategien des Kampfes gegen Korruption formulieren. Als Anfang ist es nötig das psychologische Klima, welches Korruption als Lebensweise akzeptiert, zu überwinden.

Wir, die Teilnehmer dieses "Dialogue of Concern", haben beschlossen mit größerem Eifer und Entschlossenheit gegen Korruption mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu kämpfen. Wir werden in allen unseren Bildungsprogrammen schwerpunktmäßig die Herausforderung der Korruption berücksichtigen. Um unsere Verpflichtung gegen die Korruption zu kämpfen unter Beweis zu stellen, beschließen wir, die Teilnehmer, sicherzustellen, daß wir bei all unserem Tun ehrlich und aufrichtig handeln werden.

Unterzeichnet von: Federation of Malaysian Consumers Association, Institute of Social Analysis, Selangor Graduates Society, Environmental Protection Society, Malaysian Trade Union Congress, Democratic Action Party, Social Democratic Party, Parti Sosialis Rakyat Malaysia, Aliran Kesedaran Negara. Kuala Lumpur 9.9.1984

aus: ALIRAN Vol. 4, No. 11, S. 3/4

Buchbesprechung

Volker Kasch:

Agrarpolitik in Malaysia.

Zur Rolle des Staates im Entwicklungsprozeß.

Nomos-Verlag, Baden-Baden 1984.

DM 63,—

Zur Agrarpolitik in Malaysia ist in den letzten Jahren eine Fülle von Literatur

erschienen, vor allem in Südostasien selbst, aber auch in Europa. Zu Einzelaspekten - zum Beispiel zu den sozialen Folgen der Grünen Revolution in der Muda-Region - liegen zahlreiche kritische Evaluierungen vor. Volker Kasch geht es in seiner Disseratation um mehr: Seine Arbeit soll einen Überblick und eine kritische Analyse der gesamten staatlichen Agrarpolitik in Malaysia seit der Unabhängigkeit liefern. Die malaysische Regierung hat seit den Anfängen staatlicher Entwicklungsplanung kurz nach der Unabhängigkeit stets in besonders konsequenter Weise auf Weltmarktintegration der Landwirtschaft gesetzt. Schon von daher ist das von Volker Kasch gewählte Thema von großer Bedeutung für die Diskussion über Strategien für die Entwicklung der Landwirtschaft in der Dritten Welt - auch über den engeren Kreis der an Südostasien Interessierten hinaus. Allerdings ist die empirische Aufbereitung der Agrarstrategie und ihrer Folgen auch kein

leichtes Unterfangen - so verwirrend ist die Vielfalt unterschiedlicher Instrumente, die von der malaysischen Regierung im Laufe der Zeit entwickelt und eingesetzt worden sind.

Ausgangspunkt ist für Volker Kasch die Theorie peripher-kapitalistischer Akkulation. Zu recht weist er darauf hin, daß das Paradigma vom peripheren Kapitalismus in seiner allgemeinen Form nicht ausreicht, die Differenzierungsprozesse, die sich in den letzten Jahren innerhalb der Dritten Welt herausgebildet haben, zu erklären. Um die Entwicklungsdynamik in Ländern, wie Malaysia, wirklich zu verstehen, sei eine empirische Analyse der sozioökonomischen Binnenstrukturen und insbesondere der Staatstätigkeit vonnöten. Diese empirische Analyse von Staatstätigkeit will er mit seiner Arbeit vorlegen. Bevor er zu seinem eigentlichen Thema, der Agrarpolitik kommt, stellt er auf etwa 100 Seiten Grundlagen des malaysischen Entwicklungsweges und die wesentlichen Elemente der malaysischen Entwicklungsstrategie vor.

Die Analyse der Agrarpolitik Malaysias behandelt nacheinander drei Schwerpunktbereiche: Neulanderschließung, Modernisierung und Diversifizierung des Exportsektors und Modernisierung des Reissektors. Volker Kasch untersucht dabei folgende Fragen: Hat die Agrarpolitik zur Modernisierung der Landwirtschaft geführt? Hat sie gleichzeitig die politi-

sche Kontrolle der Regierungspartei über die Landbevölkerung gefestigt? Und wie haben sich die Realeinkommen der Bauernfamilien in den letzten 20 Jahren entwickelt?

Mit großer Gründlichkeit geht Kasch der Entwicklung in den jeweiligen Teilsektoren der Landwirtschaft nach. Seine Argumentation ist überzeugend aufgebaut und gut nachvollziehbar. Eine eindimensionale Antwort auf seine drei Untersuchungsfragen läßt sich nicht ohne weiteres geben. Das Ziel "Modernisierung der Landwirtschaft" ist erreicht worden - aber die hohen Deviseneinkommen aus der Landwirtschaft sind kaum in Impulse für eine binnenorientierte Entwicklung umgesetzt worden. In einzelnen Teilsektoren (insbesondere bei Palmöl) hat es erhebliche Einkommenssteigerungen für die Kleinbauern gegeben, aber die Einkommensdisparitäten im ländlichen Raum sind im selben Zeitraum größer geworden, auch absolute Armut besteht nach wie vor in bestimmten Teilbereichen (insbesondere im Reissektor). Trotzdem ist die politische Befriedigung der Landbevölkerung im großen und ganzen gelungen.

Einige Fragen bleiben nach der Lektüre von Kaschs Arbeit offen: Zum Beispiel: Warum konnte eine erklärtermaßen nicht-reformerische und nicht-partizipatorische Politik so erfolgreich sein? Warum ist die Massenloyalität der Landbevölkerung gegenüber "ihrer" Regierung heute größer als je zuvor?